

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 94 (2000)
Heft: 12

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

les Umfeld in Deiner kirchlichen Arbeit?

Hans-Adam Ritter: Der schweizerische Religiöse Sozialismus speist sich aus zwei individualistischen Wurzeln, dem theologischen Liberalismus und dem Pietismus. Damit verbindet sich wohl das grosse Problem, dass die kirchliche Präsenz der Religiösen Sozialisten schwach ist. Es gibt zwar religiös-soziale Pfarrer, aber die sind oft recht einsam in der Kirche. Auch ich komme mir manchmal als Pfarrer in der Institution Kirche allein vor. Aus unserer Tradition schlägt etwas *Anti-Institutionelles* durch. Damit verbindet sich heute auch ein anti-institutioneller Trend in der Bevölkerung. Man sollte die *Kirche als Institution* ein stückweit ernster nehmen, als dies heute der Fall ist, gerade auch bei den Religiös-Sozialen.

Neue Wege: Aber dieses *Anti-Institutionelle* hat vielleicht eben doch biblische Wurzeln. Das Reich Gottes ist ja auch nichts *Institutionelles*, allerdings auch nichts Individualistisches.

Hans-Adam Ritter: Das wäre ein neues Thema. Ich wünschte mir jedenfalls ein paar aktiveren Linken auch im kirchlichen Leben.

Neue Wege: Ich habe Dich als das «amtsälteste» Mitglied unserer Redaktionskommission vorgestellt. Du bist seit Februar 1979 dabei. Wie siehst Du die Entwicklung der Zeitschrift in diesen 20 Jahren? Anders gefragt: Welchem erfreulichen Umstand oder Motiv verdanken wir, dass Du bis heute dabei und – wie ich sehe oder hoffe – kein bisschen amtsmüde bist?

Hans-Adam Ritter: Das hat ein Stück weit mit meiner Biographie zu tun. Ich kam in die *Redaktionskommission* der Neuen Wege, als ich nach Basel wegzog, um eine ganz traditionelle Pfarrstelle zu übernehmen. Dabei wollte ich die politische Anregung behalten. Die wird mir auch reichlich zuteil in diesem *barocken Haufen*, den wir bilden. Ich habe sonst keinen andern Kreis, in dem es so spannende Gegensätze gibt wie unter den Frauen und Männern der Redaktionskommission.

Neue Wege: Man merkt's kaum, wenn man die Zeitschrift liest. Sie ist weit weniger kontrovers, als unsere Sitzungen verlaufen.

Hans-Adam Ritter: Es wäre schön, wenn Du das noch besser hinkriegen würdest. Dann wären die Hefte so farbig wie die Sitzungen.

Die ganze Wahrheit ist sowohl katholisch als protestantisch. Sie verbindet Individualismus und Gemeinschaft, Freiheit und Autorität, Glauben und Werke, Schöpfung und Erlösung, natürliche und übernatürliche Welt, Kultus und Gottesdienst des Lebens, einmalige und fortlaufende Offenbarung, Absolutheit und Entwicklung, trotzige Selbstbehauptung und demütige Selbstverleugnung, Gottheit und Menschheit. So oft wir nur die eine Hälfte dieser durchgängigen Doppelwahrheit vertreten, werden wir «Häretiker» im tieferen Sinn des Wortes, d.h. wir «zertrennen» die ganze Wahrheit, «reissen» etwas von ihr ab, führen ein «Schisma», eine Spaltung herbei.

(Leonhard Ragaz, Weltreich, Religion und Gottesherrschaft, Zweiter Band, Erlenbach 1922, S. 347)